


(Read download) Ausweitung der Kampfzone (WAT)

Ausweitung der Kampfzone (WAT)

Von Michel Houellebecq
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #27014 in eBooksVerffentlicht am: 2015-01-30Erscheinungsdatum:
2015-01-30File Name: B00SR8163M | File size: 39.Mb

Von Michel Houellebecq : Ausweitung der Kampfzone (WAT) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ausweitung der Kampfzone (WAT):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Kampfzone GesellschaftVon RaumzeitreisenderEs handelt sich um den Debtroman von Michel Houellebecq aus dem Jahr 1994. Seitdem gilt Houellebecq als (begabter) Provokateur. Ihm gelingt es zweifelsohne, Atmosphre zu schaffen.

Das gesamte Werk ist aufgeladen mit negativer Energie. Bereits das kurze erste Kapitel wirkt obszön, vulgär und dekadent. Der namenlose Ich-Erzähler, ein 30-jähriger Informatiker, ist ein extremer Zyniker. Seine destruktiven Beschreibungen prägen den gesamten Roman. Zum Beispiel findet er in einem Geschäft einen Toten, ohne dass irgendeine Dramatik entsteht (73), charakterisiert er Rouen als "grau, schmutzig, schlecht erhalten, ... von Lärm und Luftverschmutzung versaut" (75) und urteilt sich herablassend zu einem Brautpaar, welches vor einer Kirche steht. (78) Einen Erklärungsansatz liefert der Autor ein paar Seiten weiter. "Der Wirtschaftsliberalismus ist die erweiterte Kampfzone, das heißt, er gilt für alle Altersstufen und Gesellschaftsklassen. Ebenso bedeutet der sexuelle Liberalismus die Ausweitung der Kampfzone, ihre Ausdehnung auf alle Altersstufen und Gesellschaftsklassen." (110) Neoliberale Maßstäbe gelten nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch unmittelbar für die Menschen. Diese werden nach ihrem Marktwert beurteilt und damit zum Objekt. An dieser fundamentalistischen und letztlich unmenschlichen Betrachtungsweise scheitern nacheinander Arbeitskollege Tisserand und der Ich-Erzähler. Es gibt nur Sieger und Verlierer und wem die Natur beim Mitspielen, hat eben Pech gehabt. Auffallend und auch seltsam sind die zwischenzeitlichen Wechsel von der Ich-Perspektive auf eine Metaebene, die Ebene des Autors ("Die folgenden Seiten bilden einen Roman" (16), "Das fortschreitende Verlöschen zwischenmenschlicher Beziehungen bringt für den Roman allerdings einige Schwierigkeiten mit sich." (46)). Houellebecq ist ein ungewöhnlicher Autor. Mir würde kein zweiter einfallen, der mit ihm vergleichbar ist. Wenn sein Ziel darin besteht, eine Welt zu konstruieren, in der der Mensch ausschließlich nach seinem Marktwert beurteilt wird, ist ihm das auch gelungen. Der Roman ist destruktiv bis zur Selbstzerstrung. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ausweitung der Kampfzone Audio-CD Von Jones Ich werde hier nicht nochmals den Inhalt runterbeten. Den kann man schon genug nachlesen. Zu dem Hörspiel Die Sprecher sind gut. Der Inhalt ist gut. Auch der Schnitt ist gut. Einzig und alleine der manchmal unpassende Sound ist wirklich schrecklich. In einer Disco ist Musik passend aber an wichtigen Stellen ein Stimmengewirr oder andere laute Geräusche einzublenden und dadurch die Aufmerksamkeit abzulenken ist einfach dilettantisch. 9 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein faszinierender Roman-Erstling Von Medienjournal-blog.de Zum Inhalt: Der namenlose Erzähler ist ein alternder, desillusionierter Informatiker, der den Auftrag bekommt, die Einführung einer neuen Software im Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Ihm zur Seite steht dabei Tisserand, ein hsslicher, vorlauter Mann, der sich selbst als Offenbarung für die Frauenwelt sieht, wobei diese dies jedoch bisher nicht entdeckt zu haben scheint. Doch im Grund bietet dieses Gerüst nur den Aufhänger für die tristen, lebensverneinenden Schilderungen und Gedanken des Erzählers, der, in der selbst geschaffenen sozialen Isolation gefangen, dem Leben keinen tieferen Sinn und sich selbst keinen Daseinszweck bescheinigen kann. Die Depressionen des Erzählers steigern sich im Verlauf der Geschichte umso mehr, als ihm auch die letzten sozialen Bindungen abhandeln kommen. Rezension: Der Roman-Erstling Houellebecqs, lange wollte ich ihn schon gelesen haben, nachdem "Die Möglichkeit einer Insel" und auch "Elementarteilchen" mich zu begeistern wussten. Die geschilderte Tristesse, die Berlegenheit der Schönen und Jungen gegenüber der alternden, der hsslichen Bevölkerung als System sozialer Hierarchien in puncto Sexualität wird mit einer derartigen Vehemenz dargebracht, als unabänderlich verkauft, und macht dabei den Verdruss des Erzählers deutlich, der es leid ist, in dieser den erdachten Marktgesetzen unterworfenen Gesellschaft einen der unteren Ränge zu bekleiden und somit nichts wert zu sein. Dies alles schildert die Figur Houellebecqs mit einer Sprachgewalt die ihresgleichen sucht. Oft driftet der Erzähler ab und verfällt in einen lehrerhaften Ton und vermittelt einem Referat gleich seine Auffassungen zur Welt, dem Leben, der Gesellschaft. Die Gründe für diese Verbitterung werden nur unzureichend beleuchtet, bis auf, dass wir erfahren, dass seine letzte Freundin, seit sie in die Fänge eines Psychoanalytikers geraten war, eine regelrechte Schlampe geworden sei. Der Erzähler seziert subjektiv und abgründig die ihn umgebenden Personen und Zustände, wie auch sich selbst und das eigene Verhalten. Dabei demontiert er auch mehr und mehr die eigene unnütze Existenz und schlittert immer tiefer in seinen Sog aus Abscheu und Verzweiflung. Das alles mag sich furchtbar anhören und in keinster Weise spannend, doch Houellebecq versteht es in seiner unnachahmlichen Art, dem Leser tatsächlich ein Quäntchen Sympathie für den Erzähler abzurufen. Und selbst sollte er dies nicht schaffen, ist dieses Portrait eines Depressiven so schillernd und facettenreich, dass man es einfach gelesen haben muss. Den großen Kultroman, wie er von vielen propagiert wird, erkenne ich in "Ausweitung der Kampfzone" nicht, doch blitzt hier und da schon ein Stück weit die sprachliche Eleganz des späteren Houellebecq durch und in diesem Kontext kann ich dieses Buch nur jedem empfehlen, der dem Autor etwas abgewinnen kann.

Kurzbeschreibung Sein erster heftig umstrittener Roman, mit dem er bereits zu Weltruhm gelangte und nicht nur in Frankreich die Öffentlichkeit polarisierte: Michel Houellebecq beschreibt die um Liebe reduzierte erotische Kampfzone der modernen Welt. Kaum je hat ein Autor in der französischen Öffentlichkeit ein solches von leidenschaftlichen Diskussionen begleitetes Echo gefunden wie Michel Houellebecq mit seinem ersten Roman. Es wurde in Windeseile zum Kultbuch, rückhaltlos gepriesen und wütend geschmäht. Heute gilt es vielen als Houellebecqs bestes Buch, sein Titel ist bereits zum Sprichwort geworden. Ein junger Informatiker, der für eine Pariser Software-Firma arbeitet, ist der Held der in einem straff gespannten Bogen erzählten Handlung. Seine betriebsame, aber kommunikationslose Umgebung

versteht er meisterhaft zu sezieren. Dann unternimmt er eine Dienstreise in die Provinz, gemeinsam mit einem ebenso erotomanischen wie verklemmten Kollegen, einer Verkörperung all jener Eigenschaften, die er an seinen Mitmenschen verachtet. Am Weihnachtsabend, in einer Diskothek, drückt er ihm ein Messer in die Hand . . .deJeder gegen jeden "Wir sagen ja zur modernen Welt", konnte die Münchner Band Freiwillige Selbstkontrolle Anfang der 80er Jahre noch selbstironisch singen. "Ich liebe diese Welt nicht", wertet der namenlose Ich-Erzähler im Erstlings-Roman des Franzosen Michel Houellebecq, "ich liebe sie ganz entschieden nicht." Die Stationen seiner Odyssee durch die Vorhülle der modernen Angestellten-Welt am Ende der 90er sind allerdings auch kaum geeignet, von dieser Haltung nur ein Quentchen abzurücken. Keine Hoffnung, nirgends: Der EDV-Spezialist einer Pariser Softwarefirma, jung, beruflich erfolgreich, zugleich bindungslos und depressiv, protokolliert mit bsem Röntgenblick eine Gesellschaft, die pausenlos plappernd leerluft. Ein Jahrmarkt der Eitelkeiten, der sich mehr und mehr in einen Kriegsschauplatz verwandelt. Sex stellt für Houellebecq in diesem Kampf jeder gegen jeden nur ein "zweites Differenzierungssystem" dar, das zwar vom ökonomischen abgekoppelt, aber "mindestens ebenso erbarmungslos" funktioniert: "Die Unternehmen kämpfen um einige wenige Jungakademiker; die Frauen kämpfen um einige wenige junge Männer; die Männer kämpfen um einige wenige Frauen. Das Maß an Verwirrung und Aufregung ist beträchtlich." Der Frontberichterstatteur Houellebecq weiß nur zu gut, da die herkömmliche Form des Romans nicht geeignet ist, die Indifferenz oder das Nichts zu beschreiben, und folglich geht es ihm auch nicht darum, sein Talent mit "sublimen Beschreibungen verschiedenartiger Seelenzustände" zu vergeuden. Film noir statt Eric Rohmer: Wenige Episoden, skizzenhaft hingeworfen, reichen aus, um am Ende der Versuchsanordnung ein vernichtendes Urteil zu sprechen: "Das Lebensziel ist verfehlt." Mit diesem Wissen, ahnt man, geht es jetzt noch 20, 30, 40 Jahre weiter, bis zum Ende. Die Hoffnung, jemals rettendes Ufer zu erreichen, ist dahin. Zugegeben, manchmal verwechselt der angry young man vor lauter Bse-Sein-Wollen auch die Provokation mit deren Attitüde. Dennoch: Mit sparsamsten Mitteln, auf wenig mehr als 150 Seiten, gelingt Houellebecq ein eindrucksvolles, wiewohl reichlich desillusionierendes Psychogramm unserer Verlorenheit, unseres Selbstbetrugs und unserer unstillbaren Manie, glücklich sein zu wollen. Literatur, schrieb Kafka, sei die Axt für das gefrorene Meer in uns. Houellebecq, am Ende des Jahrhunderts, hantiert mit Sprengstzen. --Niklas FeldtkampPressestimmen" Houellebecq ist ein literarischer Provokateur; wohl einer der begabtesten. " Joseph Hanimann, Frankfurter Allgemeine Zeitung